

Statistik der Energieproduktion in der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91/92 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-42425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

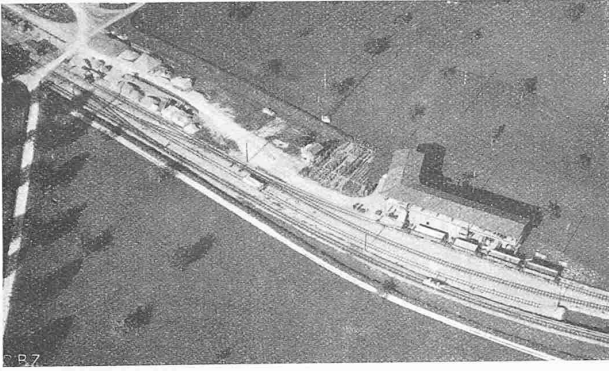


Abb. 16. „Ad Astra“-Fliegerbild der Entladestation Alpnach (aus Osten).

BAUAUSFÜHRUNG UND BALKOSTEN.

Da eine Expropriation nicht möglich war, mussten zur Erwerbung der Durchleitungsrechte auf der ganzen Linie gütliche Verständigungen herbeigeführt werden, was schliesslich unter grossen Opfern seitens der Erstellerin gelang. Die Durchleitungsverträge wurden auf 30 Jahre abgeschlossen, mit dem Rechte der Erneuerung nach Ablauf auf weitere 30 Jahre zu den erstmaligen Bedingungen.

Zwecks möglichst geringer Beeinträchtigung des Arbeitsbetriebes im Bruche während der Bauausführung und zur Verhütung grösseren Kulturschadens, wurden die Arbeiten für die Luftseilbahn während des Winters ausgeführt. Mit den Unterbauarbeiten wurde am 15. Sept. 1925 begonnen; die Montage der Pfeiler war am 27. Jan. 1926, die Erstellung der Stationen am 15. Februar und die Montage des mechanischen Teils nach zweimonatlicher Montagezeit am 6. März 1926 vollendet. Die Abnahme erfolgte am 23. März 1926; die Bauzeit betrug somit rund sechs Monate, was in Anbetracht der schlechten Witterungsverhältnisse während der Wintermonate als günstig zu bezeichnen ist. Sofort nach Inbetriebnahme der neuen Luftseilbahn wurden die Arbeiten für die Standseilbahn begonnen. Bis zum Zeitpunkt ihrer Inbetriebnahme Ende September 1926 erfolgte der Transport der Steine von den obern Terrassen nach der Beladestation der neuen Seilbahn mit Hilfe der alten Seilbahn, die im übrigen auch während der Bauzeit für den Bergtransport der Baumaterialien wertvolle Dienste leistete.

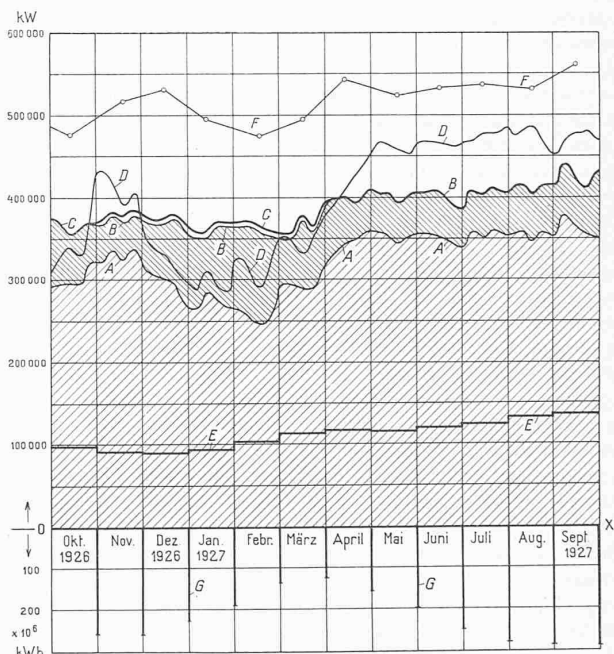
Die Unterbauarbeiten auf der Strecke Entladestation-Steinweid wurden von der Bauunternehmung P. Toneatti, Ing. in Kriens und Rapperswil, die übrigen von der STUAG selbst ausgeführt. Die eisernen Stützen der Luftseilbahn und die Tragkonstruktion des Viaduktes der Standseilbahn wurden an die Firma A.-G. Th. Bell & Cie. in Kriens vergeben, die Holzkonstruktionen für die Entlade- und die Winkelstation von der Firma A. J. Eggstein & Söhne in Luzern, die Beladestation von Zimmermeister A. Küng in Alpnach-Dorf ausgeführt. Der gesamte mechanische Teil der beiden Bahnen wurde von der Firma Ad. Bleichert & Cie. in Leipzig-Gohlis geliefert; nach deren Vorschlägen ist die Gesamtdisposition erfolgt, auch die Stützen und Stationen sind nach ihren Plänen ausgeführt worden. Einen Teil der Lieferungen übertrug die Firma Bleichert & Cie. den v. Roll'schen Eisenwerken (Hängeschienen, Rollmaterial und Winde, usw.), und der Schweizerischen Seilindustrie Schaffhausen (Trag- und Zugseile). Die Motoren stammen aus den Werkstätten der A.-G. Brown, Boveri & Cie., Baden.

Die Baukosten der gesamten neuen Transporteinrichtungen samt Landerwerbungen, Durchleitungsrechten, Unterbau, Stationen und Stützen, mechanischem Teil, Geleisanschluss, Projekt und Bauleitung, sowie Entwässerungen belaufen sich auf 540000 Fr., wovon auf die Standseilbahn 90000 Fr. entfallen. Die mechanischen Einrichtungen der Luftseilbahn einschliesslich Motoren und Reserveteilen kosteten 145000 Fr., fertig montiert, jene der Standseilbahn 25000 Fr.

Die neuen Transporteinrichtungen bewähren sich und erfüllen die in sie gesetzten Hoffnungen. Sie befähigen den Steinbruch Guber zu einer weitem Steigerung seiner Leistungsfähigkeit und vermindern so den jährlichen Tribut, den die Schweiz durch den Bezug von fremden Pflastersteinen an das Ausland entrichtet, und der für 1927 noch rund 1,2 Mill. Franken betragen hat.

Statistik der Energieproduktion in der Schweiz.

Auf Seite 309 vorletzten Bandes (4. Juni 1927) hatten wir bereits darauf hingewiesen, dass der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke mit Anfang Oktober 1926 die Herausgabe einer Statistik begonnen habe, die es jedermann ermögliche, sich ein Bild über die in den schweizerischen Elektrizitätswerken zur Verfügung gestandenen und die zur Ausnützung gelangten Energiemengen zu machen. Nachdem sich das bezügliche Diagramm nunmehr über ein ganzes Jahr erstreckt, geben wir es nachstehend unsern Lesern zur Kenntnis. Berücksichtigt sind darin nur die Elektrizitätswerke, die in eigenen Erzeugungsanlagen über mehr als 1000 kW verfügen, d. h. rund 97% der Gesamtproduktion; nicht inbegriffen sind die Kraftwerke der Schweizer Bundesbahnen und der industriellen Unternehmungen, die die Energie nur für den Eigenbedarf erzeugen. Die Kurven A, B, C und D stellen die Tagesmittel aller Mittwochs, die Kurve E das Monatsmittel dar. Die Wochenerzeugung erreicht den 6,4- bis 6,43-fachen Wert (im Mittel 6,42) der Mittwoch-Erzeugung.



LEGENDE: OX-A aus Fluss-Kraftwerken gewonnene Leistung; A-B in Saison-Speicherwerken erzeugte Leistung; B-C kalorisch erzeugte Leistung und Einfuhr aus ausländischen Kraftwerken; OX-D auf Grund des Wasserzufflusses in den Flusskraftwerken verfügbar gewesene Leistung; OX-E durch den Export absorbierte Leistung; OX-F Höchstleistung an den der Monatsmitte zunächst gelegenen Mittwochen; abwärts gerichtete Ordinaten OX-G auf Monatsende in den Saison-Speicherwerken vorrätig gewesene Energie.

Lichtreklame mit Wanderschrift.

Die Besucher der Internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel 1926 werden sich an die wandernde Lichtreklame erinnern, die allabendlich über dem Hauptportal des Messegebäudes die im Programm bevorstehenden Veranstaltungen bekanntgab. Wer damals vergeblich die Wirkungsweise dieser Wanderschrift zu ergründen suchte, wird in der folgenden kurzen Beschreibung, die wir den „AEG-Mitteilungen“ vom August 1927 entnehmen, die gewünschte Auskunft finden. Der sichtbare Teil der gesamten Anlage ist ein Glühlampentableau, wie es auch für die festen Schriftreklamen zur Anwendung kommt. Es besteht aus einer Anzahl von Streifen aus verbleitem und wetterfest gestrichenem Eisenblech, die mit Normal-Edisonfassungen besetzt sind.